Bericht und Schlussfolgerungen
für das Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus

zur

Breakout-Session: Finanzierung von Wasserstofferzeugungsprojekten - was braucht es für einen finanzierbaren Business Case?

HyPA | SEG Jahrestagung, 22. Oktober 2025

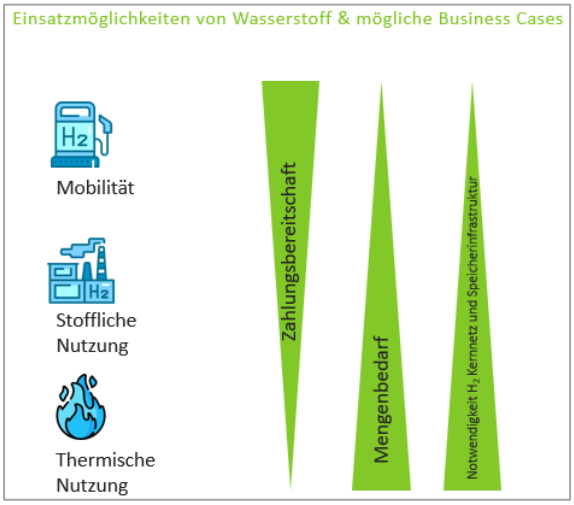
Wien, 5.11.2025

Die von FINGREEN gestaltete und moderierte Session widmete sich der Frage, wie belastbare H2-Business Cases zustande kommen und welche Rahmenbedingungen notwendig sind, um Wasserstofferzeugungsprojekte in Österreich „bankable" und somit finanzierbar zu machen. Dabei wurde die These aufgestellt, dass nur ein valider Business Case die Grundlage für eine erfolgreiche Finanzierung bildet. Im Mittelpunkt standen Erfahrungsberichte aus laufenden Projekten, die Chancen und Risiken im Wasserstoffhochlauf verdeutlichten. Bereits im Vorfeld der Breakout-Session erfolgte eine enge Abstimmung mit den Impulsgebern, um einen Fokus auf Finanzierungslogik und Investorenrelevanz zu gewährleisten.

1. Inhalt und Impulse

Nach einer kurzen Einführung durch FINGREEN zu aktuellen Entwicklungen, darunter die Final Investment Decision (FID) der OMV für eine 140 MW Elektrolyse in Bruck/Leitha und der Start des voestalpine Projekts Hy4Smelt, folgten vier praxisnahe Impulsvorträge:

- **Energie Steiermark Wasserstoff GmbH** (Matthias Greiml) stellte die strategische Bündelung der H2-Aktivitäten im Konzern vor und präsentierte detailliert die Kosten- und Risikostruktur für ein Beispielprojekt. Er hob die bestehenden Unsicherheiten hinsichtlich eines Großteils der Kostenbestandteile vor der FID hervor (etwa Stromkosten und Netzentgelte), zeigte jedoch auch Hebel auf, um zu einer positiven FID zu kommen. Hier führte er u.a. eine möglichst hohe Auslastung des Elektrolyseurs, Invest- & Standortoptimierung, Strombeschaffungsoptimierung, Netzentgeltbefreiung und Förderungen an. Zudem wurde in folgender Grafik das Spannungsverhältnis zwischen H2-Mengenbedarf und Zahlungsbereitschaft verschiedener H2-Einsatzfelder thematisiert.



Quelle: Energie Steiermark

- **LAT Nitrogen** (Manuel Beschließer) präsentierte das eingestellte Projekt GrAmLi (Green Ammonia Linz) und die daraus gezogenen Lehren. Trotz technischer Reife, Genehmigung und Förderzusagen sei die Umsetzung an mangelnder „wirtschaftlicher Schlagkraft“ gescheitert. Beschließer betonte die Notwendigkeit von sektorspezifischen Förderungen, regulatorischer Stabilität und politischen Willens. Neben der Kostenseite wurde die fehlende zusätzliche Zahlungsbereitschaft für grünes Ammoniak hervorgehoben. Hier wären Leitmärkte und die Einbindung von Endkunden entscheidend, um ein „Green Premium“ absichern zu können.
- **HyCentA** (Franz Winkler) zeigte mit dem Projekt DeCarB (Dekarbonisierung des Kärntner Busverkehrs), dass Wasserstofflösungen für Busflotten technisch und logistisch marktreif sind. Dabei bieten H2-Busse eine höhere Verfügbarkeit als batteriebetriebene Elektrobusse aufgrund kürzerer Tankzeiten, eine höhere Effizienz bei niedrigen Temperaturen und auf Grund des geringeren Gewichts Vorteile in anspruchsvollem Gelände. Für einen nachhaltigen, wirtschaftlichen Betrieb seien besonders eine günstige H2-Bereitstellung (niedrige Strompreise), eine hohe Auslastung von Tankstellen und Förderungen bzw. Erlöse durch CO2 Einsparungen notwendig. Da in der aktuellen Insellösung viele Anlagenteile zur Gewährleistung der Betriebssicherheit redundant ausgeführt sind, würde eine besser ausgeprägte Infrastruktur (mehrere Tankstellen, Anbindung an ein H2-Netz) die Kosten merklich senken.
- **voestalpine** (Matthias Pastl) zeichnete den Weg von der Pilotanlage H2FUTURE hin zu industriellen Maßstäben (Hy4Smelt) nach. Für die voestalpine, als Österreichs größten CO2-Emittenten, seien sowohl die Elektrifizierung mittels Lichtbogenöfen als auch die Skalierung von H2-Prozessen zentral, um qualitativ hochwertige Produkte herzustellen und die Dekarbonisierung der Produktion voranzutreiben. Pastl betonte, dass Planungs- und Investitionssicherheit, grüne Leitmärkte und Wettbewerbsfähigkeit im Vergleich mit Drittländern zentrale Bedingungen für die Skalierung industrieller H2-Projekte seien.

2. Diskussion

In der anschließenden interaktiven Diskussion mit Vertretern aus der Finanzbranche (Robert Maier, Leiter Projektfinanzierung RLB NÖ, Gerald Klauss, Leiter Projektfinanzierung ERSTE Bank und Maximilian Plank, Team Lead Investment Banking, Business Development & Innovation RBI) wurde deutlich, dass sich österreichische Finanzinstitute bereits intensiv mit der Finanzierung von Wasserstoffprojekten auseinandersetzten.

Die Bankvertreter betonten:

- Finanzierungen für H2-Projekte, die „off-balance“ als Projektfinanzierung durchgeführt werden sollen, können nur auf Basis belastbarer Cashflows erfolgen.
    - Auf der Kostenseite sollten diese so planbar wie möglich sein, beispielsweise durch den Abschluss von langfristigen Power-Purchase-Agreements für die Strombeschaffung.
    - Auf der Abnahmeseite seien langfristige Abnahmeverträge essenziell.
- Klare und stabile ordnungspolitische Rahmenbedingungen seien notwendig, um Vertrauen in die Wasserstoffwirtschaft zu schaffen.
- Wasserstoffprojekte sollten nach Möglichkeit ganzheitlich bewertet werden und sowohl Produktion als auch Abnahme umfassen.
- Grundsätzlich brauche es für die Bankability eine preisstabile Stromversorgung, sichere Förderzugänge und Marktentwicklung auf Abnehmerseite (z. B. durch öffentliche Beschaffung oder CO2-basierte Preisanreize).

Digitales Feedback der Teilnehmenden der Breakout-Session:



3. Schlussfolgerungen

Aus der Session lassen sich folgende zentrale Punkte ableiten:

- **Finanzierung setzt validen Business Case voraus.** Wasserstofferzeugungsprojekte können nur dann finanziert werden, wenn ein tragfähiges, nachvollziehbares Geschäftsmodell mit planbaren Cashflows besteht.
- **Stabile ordnungspolitische und regulatorische Rahmenbedingungen** sind Grundvoraussetzung für Investitionen.
- **Banken und Finanzinstitute** verfügen zunehmend über internes Know-how zur Bewertung von H2-Projekten, sehen sich aber mit hohen Unsicherheiten bei Kosten, Abnahmestrukturen und regulatorischen Vorgaben konfrontiert.
- **Stromkosten** sind die dominierenden Kostentreiber und beeinflussen unmittelbar die H2-Gestehungskosten. Regulatorische Erleichterungen wie Netzentgeltbefreiungen wirken direkt auf die Investitionsentscheidungen.
- **Langfristige Abnahmeverträge** bleiben entscheidend für Finanzierbarkeit und Risikoabsicherung.
- **Hebel zur Verbesserung der Investitionsbedingungen:**
    - Marktseitige Absicherung des „Green Premiums“ über Leitmärkte, Carbon Contracts for Difference (CCfDs) oder gezielte Nachfrageförderungen.
    - Verlässlicher Zugang zu zielgerichteten, ggf. sektorspezifischen Förderprogrammen.
    - Maßnahmen zur Sicherstellung wettbewerbsfähiger Strompreise sowie Attraktivierung von PPAs zur preisstabilen Versorgung.
    - Netzentgeltbefreiungen für Elektrolyseure.
    - Ausbau der H2-Infrastruktur (Netz, Speicher) zur Schaffung von Synergien und zur Vermeidung von redundanten Strukturen.

4. Anlagen

- Konzept/Programm Breakout-Session
- Präsentation FINGREEN inkl. Impulsvorträge

Kontakt FINGREEN | Green Finance Experts
Mag. Lukas Stühlinger
Managing Partner
M: +43 / 660 / 55 77 651
E: lukas.stuehlinger@fingreen.at

Alexander Panhofer, BSc BA MAIS
Consultant
M: +43 699 103 195 74
E: alexander.panhofer@fingreen.at